



Der Geist der Wahrheit

Die Liebe, von der Jesus spricht, ist nicht bloßes Gefühl, sondern Tat. Sie ist aber mehr als nur Erfüllung von Pflichten durch uns; Jesus verheißt uns den Heiligen Geist, die Liebe Gottes in Person, die Freude Gottes, die Kraft Gottes. Dem glaubenden und liebenden Menschen verheißt Jesus noch mehr: „Wir“ – Jesus und der Vater – „werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (14, 23). Göttliche Weite und Fülle wird uns geschenkt, wenn wir bereit sind, die Gabe Gottes anzunehmen.

Johannes 14, 15–21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

17. Mai | 6. Sonntag der Osterzeit
Stundenbuch A II, II. Woche
Apostelgeschichte 8, 5–8.14–17;
1. Brief des Apostels Petrus 3, 15–18;
Johannes 14, 15–21

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

Ich mag Liebesfilme

Vorweg ein Geständnis: Ich sehe mir gerne Liebesfilme an. Nicht so sehr die hochstehenden, problematischen, komplizierten, als vielmehr die seichten, wo schon klar ist, wie sie ausgehen. Trivial, ich weiß. Und doch: Sie sprechen, wenn auch kalkuliert und aus „niederen“ Motiven, ein paar grundlegende Weisheiten an, die zu Herzen gehen.

Der heutige Text ist für mich im wahrsten Sinne des Wortes ein „philosophischer“ Text, also durchtränkt von einer leidenschaftlichen Liebe zur Weisheit. Gleichzeitig ist die Weisheit darin so einfach formuliert, dass sie auch in jedem Liebesfilm vorkommen könnte und unmittelbar berührt. Vielleicht ist das gerade die Kunst des Evangelisten, mit schlichten, einfachen Worten ein ganzes Universum an existenziellen Gedanken zu entwerfen, die genau deshalb unmittelbar zu Herzen gehen.

Wahrheit, Welt, Leben und Liebe sind solche Worte. Allerweltsworte und gleichzeitig gefüllt mit komplexesten Konnotationen.

Jesus verspricht seinen verunsicherten Jüngern einen Beistand: Er nennt ihn den „Geist der Wahrheit“. Wahrheit ist für mich hier das Gegenteil von allem Aufgesetzten, Vorgetäuschten. Das Gegenteil eines Schleiers über den Augen. Der „Geist der Wahr-

heit“ ist ein Geist der Klarheit, des Unmissverständlichen, des Wesentlichen.

Die „Welt“ – auch so ein prall gefüllter Begriff – kann weder diesen Geist noch Christus sehen. Dieses Motiv finden wir in vielen Fantasygeschichten. Ein Geist, den nur der Held sehen kann, gehört quasi zum Standardrepertoire der Filmindustrie. Aber auch in Liebesfilmen funktioniert das: Die verstorbenen Geliebten werden zu Begleitern, mit denen die Trauernden in ungebrochener Verbindung stehen. Sie sehen sie vor sich. Warum? Der Schlüssel dazu ist die Liebe.

Einen Menschen lebend zu wissen, obwohl er von der „Welt“ nicht mehr gesehen werden kann, obwohl er nach irdischen Maßstäben nicht mehr lebt – das kann nur, wer einerseits selbst „lebt“, also nicht in Trauer, Verzweiflung oder Verbitterung erstarrt, sondern sein Herz offenhält. Und wer andererseits den „Geist der Wahrheit“ hat, also mehr sieht als das

Augenscheinliche. Zusammengekommen ist das nichts anderes als Liebe. Wahre Liebe macht nicht blind, sondern sehend. Wie Antoine de Saint-Exupéry wusste: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

So kommt auch Christus zuletzt wieder auf die Liebe zurück. Die Liebe lässt sehen, wo andere nicht sehen, sie lässt Einssein erleben, sie schenkt den Geist der Wahrheit und der Klarheit. Das ist so komplex, dass es in jeder Philosophie im Zentrum steht. Und gleichzeitig so einfach, dass es in jedem Liebesfilm vorkommt. Und deshalb, gestehe ich, mag ich solche Filme. ☺



Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum
ist Direktorin des Österreichischen
Katholischen Bibelwerkes

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Apostelgeschichte 8,5-8.14-17

In jenen Tagen kam Philippus in die Hauptstadt Samáriens hinab und verkündete dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab

und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Petrus 3,15-18.

Schwestern und Brüder! Heiligt in eurem Herzen Christus, den Herrn! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die

euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden. Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse.

Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

ANTWORTPSALM

Psalm 66 (65), 1-3.4-5.6-7.16 u. 20
Jauchzet Gott zu, alle Länder der Erde.

Tag für Tag

17. Mai - 6. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 8,5–8.14–17;
1 Petrusbrief 3,15–18;
Johannes 14,15–21.

18. 5. Montag

hl. Papst Johannes I.
Apostelgeschichte 16,11–15;
Johannes 15,26 – 16,4a.

19. 5. Dienstag

Apostelgeschichte 16,22–34;
Johannes 16,5–11.

20. 5. Mittwoch

hl. Bernhardin von Siena;
Apostelgeschichte 17,15.22 – 18,1;
Johannes 16,12–15.

21. 5. Donnerstag, Christi Himmelfahrt

Apostelgeschichte 1,1–11;
Epheserbrief 1,17–23;
Matthäus 28,16–20.

22. 5. Freitag

hl. Rita von Cascia;
Apostelgeschichte 18,9–18;
Johannes 16,20–23a.

23. 5. Samstag

Apostelgeschichte 18,23–28;
Johannes 16,23b–28.

24. Mai - 7. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 1,12–14;
1 Petrusbrief 4,13–16;
Johannes 17,1–11a.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Was sehe ich an einem geliebten Menschen, was andere nicht sehen?

Was gibt mir Trost beim Verlust eines geliebten Menschen?

Wann spüre ich den Beistand Christi am deutlichsten? Ist es ein „Geist der Wahrheit“?